

erkennen, da sie auf einem unebenen, nicht auf einem flachen Platz liegt und viele Bereiche hat, die man nicht einsehen kann. Denn auf dem Berg Zion für sich allein läge eine nicht geringe Stadt, wenn er noch so bebaut wäre, wie er war und es die Ruinen noch zeigen. Siehe die Beschreibung unten auf Seite 203.

0485

0483

### Der vierte Einzug der Herren Pilger in das Grab des Herrn.

0489

Am 3. August, das ist der Tag der Wiederauffindung des Hl. Stephanus und der 10. Sonntag nach Trinitatis, baten wir am vorangegangenen Samstagabend die sarazenischen Vorsteher der heiligen Stadt, sie möchten uns Einlaß in die heilige Grabeskirche gewähren, und sie bewilligten es uns, doch unter der Voraussetzung, daß wir die übliche Gebühr bezahlten, nämlich fünf Dukaten pro Person. Wir baten sie aber, daß sie mit uns milder verfahren und von dieser strengen Forderung abgehen möchten, da wir doch nur wenige Leute wären und die Absicht hätten, vor unserer Abreise noch öfter hineinzugehen; falls sie uns aber nicht etwas von der gewohnten Gebühr erlassen würden, könnten wir die Kirche weder jetzt noch in Zukunft mehr betreten. Nach vielen artigen Bitten und beharrlichem Drängen brachten wir sie zum Nachgeben, und wir einigten uns in der Weise, daß wir, wann immer wir in die Kirche der Auferstehung des Herrn gehen wollten, jeweils alle zusammen die Gebühr für eine einzelne Person bezahlen sollten, nämlich fünf Dukaten. Und damit waren wir einverstanden. Wir versammelten uns also im Vorhof des Tempels vom heiligen Grab; die maurischen Herren kamen mit den Schlüsseln, schlossen die Flügeltür auf, und wir traten ein und verbrachten diese Nacht in der beschriebenen Weise mit Wachen am Grab des Herrn. Als es dann Morgen wurde, sangen wir die Messe in der Kapelle der seligen Jungfrau, über die oben ebenfalls berichtet ist, und lasen dann nach Belieben und in Ruhe persönliche Einzelmessen. Als dies alles beendet war, <II, 122> kamen die Sarazenen, öffneten die Türen und wiesen uns hinaus. Wir aber gingen alle miteinander auf den heiligen Berg Zion und hielten an der Stätte Messe, an welcher der wieder aufgefundene Leichnam des Hl. Stephanus beigesetzt worden war. Nach Beendigung des Amtes verabredeten wir, nach dem Mittagessen zu einigen heiligen Stätten innerhalb der Stadt zu gehen, an denen wir noch nicht gewesen waren.

0479

0494

0474

0534

0434

0584

0384

0984

Nach Beendigung unseres Mittagessens kamen wir dann wieder auf dem Berg Zion zusammen, nahmen den zweiten Kalin, Elphahallo, zu unserer Begleitung mit und betraten die Stadt Jerusalem durch das Mist- oder Dungtor, von dem in der Heiligen Schrift oft die Rede ist, deutlich in Nehemia 3, 14. Es heißt aber deshalb von alters her und heute noch das Misttor, weil aller Unrat und Schmutz durch dieses Tor hinausbefördert und in das Tal hinunter geworfen wird; daher ist durch die Masse von Unrat ein Haufen wie ein kleiner Berg entstanden von solcher Höhe, daß er an dieser Stelle die Stadtmauer überragt. Wir gingen also hinein, kamen auf den Viehmarkt und betraten dann eine enge Gasse, in der zahlreiche nubianische Christen wohnten und klopfen an ihre Kirche. Nachdem die Tür geöffnet war, traten wir ein und verrichteten ein Gebet. Die Kirche war ziemlich groß, aber dunkel, wie alle Kirchen der Orientalen lichtlos und finster sind. Diese Kirche steht an der Stelle, wo einst das Haus der Maria, der Mutter des Johannes stand, der den Beinamen Markus hatte; an diesem Haus klopfte Petrus an, als ihn der Engel aus dem Gefängnis herausführte. Davon handelt die wunderbare Erzählung in Apostelgeschichte 12 (6 - 19). Von diesem Platz aus gingen wir dann ein wenig weiter und kamen zu einem anderen Haus von orientalischen Christen; wir wurden eingelassen, und sie zeigten uns im Hof eine Zisterne und erklärten, daß hier Christus dem heiligen Apostel Thomas erschienen sei. Als dieser nämlich Wasser schöpfen wollte und auf

Ende

Anfang